

# Neubau Burg Mediathek

## Entwürfe zum internationalen Architekturwettbewerb der Burg

**Burggalerie im Volkspark  
18. Januar bis 5. Februar 2012**

### **Inhalt**

Die Grundinformation (Text) [S.2](#)

Der Text des Rektors der Burg [S.3–5](#)

Der Text des Kanzlers der Burg [S.6–7](#)

Die 30 am Wettbewerb teilnehmenden Architekturbüros [S.8](#)

30 Wettbewerbsbeiträge [S.9](#)

Die fünf Preisträger [S.10](#)

Die Texte zu den fünf Preisträgern [S. 11–15](#)

Das Preisgericht [S.16](#)

Imprint [S.17](#)

Die Grundinformationen (Bild-Text-Cluster) [S.18](#)

Auf dem Campus Design der halleschen Kunsthochschule wird eine Mediathek mit moderner EDV entstehen und dort einen neuen Mittelpunkt bilden. Der Architekturwettbewerb für den Neubau der Mediathek wurde vom Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt ausgeschrieben. Aus ursprünglich 123 Bewerbungen wurden im Juli 2011 genau 30 nationale und internationale Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Die enorme Spannweite unterschiedlichster Leitideen und Entwurfsansätze, die durch den Architekturwettbewerb sichtbar wurden, werden in dieser Ausstellung dokumentiert und präsentiert. Sie zeigt die Pläne und Modelle zu den 30 Wettbewerbsbeiträgen.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Architekten Prof. Fritz Auer tagte im November 2011 an der Burg. 13 Projekte wurden in einer ersten Runde ausgeschieden. 12 Arbeiten schieden in einer zweiten Runde aus. 5 Arbeiten verblieben im weiteren Verfahren. Für den Wettbewerb stand eine Preissumme von 46.000 Euro zur Verfügung. Die Verteilung der Preise durch das Preisgericht erfolgte einstimmig.

Der Entwurfsverfasser des 1. Preises konnte mit besonderen Qualitäten überzeugen. Sowohl für die stadträumliche Einbindung des Neubaus, die Raumbildung innerhalb des Campusgeländes, seine Maßstäblichkeit und Höhenentwicklung wurde ein vorbildlicher Lösungsvorschlag unterbreitet, als auch hinsichtlich der Funktionalität der Grundrisse oder der Identitätskraft und des architektonischen Ausdrucks.

Die Finanzierung der Baumaßnahme zum Neubau der Burg Mediathek erfolgt aus EU-Mitteln, die u. a. den Abschluss der Arbeiten bis 2014 bedingen.

## Neubau mitten im Herzen des Campus

Die Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle wurde Anfang des 20. Jahrhunderts gegründet, wenige Jahre bevor sich das Bauhaus in Weimar auf den Weg machte. Eine Bibliothek gab es damals noch nicht, aber einen Buchbestand, der mit der Hochschule kontinuierlich wuchs. Als er Dimensionen annahm, die das vorhandene Platzangebot nicht mehr verkraftete, wurde er gegenüber im Saalanbau des Gasthaus zum Mohr einquartiert. Und um einige Jahre später ins benachbarte, mehr als dreimal so große Weiße Haus umzuziehen, in dem vormals das Industriedesign seine Arbeitsräume hatte. Auch dort sind nun die räumlichen Kapazitäten ausgeschöpft. Nach einem fast zehnjährigen Ringen um ein angemessenes Gebäude fiel die Entscheidung schließlich zugunsten eines Neubaus und zwar – seiner Bedeutung durchaus entsprechend – mitten im Herzen des Campus am Neuwerk.

## Mittelalter – DDR-Zeit – Nach der Wende

Dort war im Mittelalter das Kloster Neuwerk verortet. Später bereicherte in der wirtschaftlichen Blütezeit Anfang des 20. Jahrhunderts der Bankier Reinhold Steckner als einer der letzten den Reigen prunkvoller Bauten mit einem pompösen Gebäude im neugotischen Stil. Inflation, Insolvenz und Krieg setzten dieser Episode jedoch ein schnelles Ende. Zu DDR-Zeiten wurden in der Villa sukzessive Teile der Hochschule untergebracht, auf dem dazugehörigen weitläufigen Gelände entstanden ein Lehrklassengebäude und diverse Anbauten. Nach der Wende wurden die vorhandenen Gebäude saniert, ein zentrales Werkstattgebäude neu gebaut und einem Anbau an die Villa ein völlig neues Aussehen gegeben. Das Grundstück der künftigen Bibliothek, ehemals Teil einer vermutlich nie ausgeführten barockisierenden Gartenanlage, diente der Hochschule als Experimentierfeld für alternative Baustoffe und machte sich zuletzt als Grünfläche bei Festen und sommerlichen Nachmittagen seinen Nutzern sympathisch.

## 86.000 Medien – 24h Zugang, Regenerieren – Studieren

„Die Welt ist noch nicht ganz fertig“, schrieb der Architekt HUGO HÄRING einmal. Er meinte das ermutigend: zu spüren, dass sich die Dinge im Fluss befinden und dass es immer wieder darum geht, angemessene Antworten auf bohrende Fragen zu finden. Bauwerke aus unterschiedlichsten Zeiten vermögen das auszusenden, aber viel besser noch tun dies gut sortierte Bücherregale! Die Herausforderung war daher groß, durch einen Architekturwettbewerb einen Entwurf zu finden, der den schwierigen Bedingungen auf dem Campus gerecht werden konnte: die ortsprägenden Villen durften in ihrer Wirkung nicht beschnitten werden, die Nachbarschaftsrechte mussten respektiert werden, den Studierenden war ein Äquivalent zur lieb gewordenen kommunikativen Regenerationsfläche zu geben – und nicht zuletzt galt es, 86.000 Medieneinheiten unterzubringen und zwar mit zugeordneten Arbeitsflächen, die teilweise eine 24-Stunden-Nutzung ermöglichen – dem Standard entsprechend, wie es die Hochschulangehörigen heute auf dem gesamten Campus schätzen.

## Standortfrage I

Zu den großen Aufgaben der Neuorganisation der Burg nach der Wende gehörte die Entwicklung einer Konzeption für die künftige Verortung der Bereiche Studium, Lehre, Werkstätten und Verwaltung. Die gegebene räumliche Zergliederung sollte in eine Konzentration auf zwei Standorte, einen für die künstlerische und einen für die Designausbildung, entwickelt werden. Hierbei war die Frage nach dem geeigneten Standort für die Bibliothek von großer Wichtigkeit. In dem Begutachtungsverfahren zu unserer Liegenschaftsentwicklung durch die Agentur Schnell & Partner in den Jahren 1999/2000 wurde dies intensiv untersucht und diskutiert. Die Bibliothek als Wissensspeicher war noch im Bestandsaufbau und durch die Integration neuer Medien im Wandlungsprozess zur heutigen Mediathek. Da etwa zwei Drittel der Studierenden und Lehrenden aus dem Fachbereich Design kommen, und erfahrungsgemäß in den dortigen Studiengängen eine intensivere Nutzung der Mediathek erforderlich ist, lag es nahe, einen Ort im oder am Campus Design zu wählen. Der Wunsch der Hochschule war es, die Mediathek in der Villa Engelmann zu realisieren.

## Standortfrage II

Im Jahr 2008, kurz vor dem anstehenden Ankauf der Villa durch das Land Sachsen-Anhalt, wurde durch den Verkauf der Liegenschaft an einen privaten Investor das geplante Bauvorhaben jäh beendet, und die Liegenschaftsentwicklung der Hochschule erhielt einen schweren Rückschlag. Ein ebenbürtig geeigneter Standort musste schnell gefunden werden, denn die Finanzierung der Baumaßnahme ist an den Abschluss der Arbeiten bis 2014 gebunden. Zurückgreifend auf die Untersuchungen zu den Flächenpotentialen des Campus Design aus den Jahren 1997/1998 und der Standortanalyse der Architekten Dietzsch & Weber wurden die Möglichkeiten einer alternativen Baufläche untersucht, abgewogen und breit in der Hochschule diskutiert. 2009 fiel die Entscheidung, auf der Freifläche zwischen den beiden historischen Villen Steckner und Engelmann die Mediathek der Burg zu errichten. Aufgrund der überzeugenden Ergebnisse des Wettbewerbs werden sicherlich die unterschiedlichen Haltungen innerhalb der Hochschule über die Standortfrage zusammenfinden.

## Die 30 am Wettbewerb teilnehmenden Architekturbüros:

**AG Zimmermann Architekten BDA** Dresden  
**ap'plan . mory . osterwalder . vielmo** Stuttgart  
**ARC architekturconzept** Magdeburg  
**bbp : architekten BDA** Kiel  
**Reiner Becker Architekten BDA** Berlin  
**Behet Bondzio Lin Architekten** Münster  
**Bez + Kock Architekten Generalplaner** Stuttgart  
**Max Dudler** Berlin  
**F29 Architekten** Dresden  
**Fabrik No 40 Weiß & Faust** Berlin  
**Gregor Fuchshuber & Partner BDA** Leipzig  
**Gabriele Glöckler Architektin BDA** Stuttgart  
**Gössler Kinz Kreienbaum BDA** Hamburg  
**Ferdinand Heide Architekt BDA** Frankfurt/M.  
**Friedrich Poerschke Zwink BDA** München  
**hjp architekten** Gießen  
**HPP Hentrich-Petschnigg & Partner** Leipzig  
**KARO\* Architekten** Leipzig  
**Kengo Kuma & Associates** Tokio – Paris  
**Knoche Architekten BDA** Leipzig  
**Leuschner / Gänsicke / Beinhoff Architekten** Lutherstadt Wittenberg  
**meck architekten** München  
**meyer große hebestreit sommerer** Berlin  
**Natalini Architetti** Florenz  
**no w here architekten Volpp Amann GbR** Stuttgart  
**gernot schulz : architektur** Köln  
**Sichau & Walter Architekten BDA** Fulda  
**Staab Architekten** Berlin  
**Steinblock Architekten** Magdeburg  
**Storch Ehlers Partner GbR** Hannover

## 30 Wettbewerbsbeiträge



Knoche Architekten BDA, Leipzig



HPP Hentrich-Petschnigg & Partner, Leipzig



Fabrik No 40 Weiß & Faust, Berlin



Gössler Kinz Krielenbaum BDA, Hamburg



meyer große hebestreit sommerer, Berlin



Friedrich Poerschke Zwick BDA, München



KARO\* Architekten, Leipzig



Kengo Kuma & Associates, Tokio – Paris



Reiner Becker Architekten BDA, Berlin



Staab Architekten, Berlin



ap'plan . mory . osterwalder . vielma, Stuttgart



Max Dudler, Berlin



no w here Architekten Volpp Amann GbR, Stuttgart



hij architekten, Gießen



Ferdinand Heide Architektur BDA, Frankfurt/M.



Gabriele Glöckler Architektin BDA, Stuttgart



F29 Architekten, Dresden



meck architekten, München



Leuschner/Günsicke/Beinhoff Architekten,  
Lutherstadt Wittenberg



Storch Ehlers Partner GbR, Hannover



Bez + Kock Architekten Genselplaner, Stuttgart



AG Zimmermann Architekten BDA, Dresden



Behet Bondzio Lin Architekten, Münster



Sichau & Walter Architekten BDA, Fulda



Natalini Architetti, Florenz



Gregor Fuchshuber & Partner BDA, Leipzig



ARC architekturkonzept, Magdeburg



gernot schulz : architektur, Köln



Steinblock Architekten, Magdeburg



bbb : architekten BDA, Kiel

## Folgende Preisträger wurden ermittelt:

### 1. Preis – 15.000 €:

## **F29 Architekten GmbH** <sup>Dresden</sup>

Christian Schmitz, Peter Zirkel mit Clemens Zirkelbach,  
Peter Ille, Dirk Lämmel

### 2. Preis – 12.000 €:

## **gernot schulz : architektur GmbH** <sup>Köln</sup>

Prof. Gernot Schulz mit Luis Ridao, Gudrun Warnking,  
Marcus Wagner, Christine Pfeifer, Verena Bick

### 3. Preis – 9.000 €:

## **Staab Architekten GmbH** <sup>Berlin</sup>

Volker Staab mit Petra Wäldle, Diana Saric, Carolin Kuhn,  
Georg Hana, Monath & Menzel Modellbau

### 4. Preis – 6.000 €:

## **HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co.KG** <sup>Leipzig</sup>

Gerd Heise mit Sascha Reichmann, Bugrahan Sirin, Catherina Schulz,  
B-Plan / Leipzig, EGS / Leipzig, Rehwaldt Landschaftsarchitekten / Dresden

### 5. Preis – 4.000 €:

## **Architekten Leuschner / Gänsicke / Beinhoff** <sup>Lutherstadt Wittenberg</sup>

Uwe Gänsicke, Ulla Beinhoff mit Frauke David, Christof Assing

1. Preis – 15.000 €

## **F29 Architekten GmbH** Dresden

Christian Schmitz, Peter Zirkel mit Clemens Zirkelbach,  
Peter Ille, Dirk Lämmel

F29 Architekten haben ein schlankes, linienförmiges Gebäude entworfen, das sich der angrenzenden Villenarchitektur und den Traufhöhen derselben unterordnet. Das Gebäude orientiert sich mit der straßenseitigen Flucht an der Villa Steckner, es fügt sich wohltuend in das Ensemble am Neuwerk ein.

Der langgestreckte Baukörper schirmt das Campusgelände zur benachbarten Villa Engelmann ab, somit wird der bauliche Abschluss des Campusareals erreicht. Der Entwurf entfaltet seine Wirkung zum Campus hin und schafft somit wahrlich ein Campuszentrum.

Die Fassade wird durch die Lisenen-Riegelkonstruktion aus Furnierschichtholz optisch gegliedert. Damit fügt sich das Gebäude nicht allein mit seiner Kubatur, sondern auch mit der Wahl der Materialien und durch Elemente einer Pavillonarchitektur (Holz, Glas, Raster) in den verbliebenen Rest der ehemaligen Parkanlage ein.

Die Mediathek verfügt über drei natürlich belichtete und belüftete Grundrisse.

Der Entwurf von F29 Architekten wartet sowohl mit besonderen städtebaulichen als auch architektonischen Qualitäten auf. Der Entwurf ist in seinem Erscheinungsbild klar, eigenständig und dem Standort angemessen.

2. Preis – 12.000 €

## **gernot schulz : architektur GmbH**<sup>Köln</sup>

Prof. Gernot Schulz mit Luis Ridao, Gudrun Warnking,  
Marcus Wagner, Christine Pfeifer, Verena Bick

Der Entwurf von Gernot Schulz Architekten ist gegenüber den benachbarten Villen zurückgesetzt und nimmt sich auch als Volumen durch den Versatz seiner Baukörper und Traufhöhen deutlich zurück. Die südwestliche Ansicht der Villa Steckner ist nicht übermäßig eingeschränkt und die Fluchtlinie der Straßenansicht der Villa Engelmann wird eingehalten.

Die Anordnung des Baukörpers ist in seinen Gliedern und seiner Größe maßstäblich in Bezug auf seinen direkten Nachbarn. In seinem Ausdruck ist er eigenständig und im Wortsinn originell, da er keinem formalen Vorbild folgt. Er öffnet sich einladend der Villa Steckner und dem Zentrum des Campus zu. Die angrenzenden Freiflächen sind als höhenversetzte Terrassen ausgebildet, die drei unterschiedliche Anmutungen dieses Kommunikationsbereichs anbieten.

Insgesamt wiegt die architektonische Qualität des Entwurfes den Verlust an Denkmalwerten durch Überbauung der schutzwürdigen Freifläche auf. Die gute städtebauliche Lösung fordert ihren Tribut hinsichtlich der eingeschränkten natürlichen Belichtung.

3. Preis – 9.000 €

## **Staab Architekten GmbH** Berlin

Volker Staab mit Petra Wädle, Diana Saric, Carolin Kuhn,  
Georg Hana, Monath & Menzel Modellbau

Staab Architekten schlagen mit ihrem Entwurf einen langgestreckten Baukörper vor, der parallel zur südlichen Grundstücksgrenze der Villa Engelmann verläuft und somit den Campus abschließt. Vom Neuwerk aus betrachtet nimmt das Gebäude als eingeschossiges Volumen mit Staffelgeschoss Maßstäblichkeit und Höhe des Anbaus der Villa Steckner an und fügt sich somit in die gegebene städtebauliche Situation ein.

In der Grundstückstiefe entwickelt sich das Gebäude dreigeschossig, dabei bleibt die Freifläche des Campus in ihrer Großzügigkeit erhalten. Eine Freitreppe vermittelt das Niveau zwischen Neuwerk und Campusgarten. Der Geschossversatz des Baukörpers wird durch Aufschüttung am Neuwerk und durch Anpassung des Campusniveaus erreicht.

Insgesamt stellt der vorgeschlagene Entwurf einen guten Beitrag zur Integration der Mediathek an der städtebaulich und landschaftsräumlich hoch sensiblen Position dar. Demgegenüber bleiben die funktionalen Belange in Teilen unberücksichtigt und bedürften der Überarbeitung.

4. Preis – 6.000 €

## **HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co.KG** Leipzig

Gerd Heise mit Sascha Reichmann, Bugrahan Sirin, Catherina Schulz,  
B-Plan/Leipzig, EGS/Leipzig, Rehwaldt Landschaftsarchitekten/Dresden

Der Entwurf von HPP Hentrich-Petschnigg & Partner greift straßenseitig die Höhe des eingeschossigen Anbaus der Villa Steckner auf, die städtebauliche relevante Abfolge der Villen am Neuwerk wird somit nicht ungebührlich beeinträchtigt. Die relativ niedrige Bebauung wird durch einen großen unterirdischen Bereich ermöglicht, der nur eingeschränkt tagesbelichtet werden kann. Es bleibt die Frage offen, ob die eher bescheidene Sicht von der Straße dem Identitätsbedürfnis dieses wichtigen Neubaus der Kunsthochschule Rechnung trägt.

Die Baukörperanordnung schafft für den Campus zwei spannungsvolle Freiflächen mit unterschiedlichen Raumqualitäten, den Steinernen Hof und den Gartenhof. Das Arrangement der verschiedenen Funktionsbereiche scheint in der vorgeschlagenen Weise gut umsetzbar zu sein. Die architektonische Gestaltung ist konsequent, lässt aber die Frage offen, ob dieser Ausdruck der Mediathek der Kunsthochschule gerecht wird, oder eher einer wissenschaftlichen Bibliothek nahe kommt.

5. Preis – 4.000 €

## **Architekten Leuschner / Gänsicke / Beinhoff** Lutherstadt Wittenberg

Uwe Gänsicke, Ulla Beinhoff mit Frauke David, Christof Assing

Der Entwurf der Architekten Leuschner / Gänsicke / Beinhoff ist als Solitär autark in das Campusensemble gesetzt. Der Kubus des Bücherturmes weicht weit genug in die Grundstückstiefe zurück, sodass er im Straßenraum wenig wirksam wird und den benachbarten Villen den Vorrang lässt. Durch seine weite Zurückstellung dürfte das deutliche Überschreiten der Bauhöhen der Villen Engelmann und Steckner nicht zu beeinträchtigend wirken.

Durch die strenge, allseits gleichbehandelte Fassade nimmt die Mediathek keine Beziehung zu ihrer Umgebung auf, dem Campusplatz wendet sie den Rücken zu. Dies dürfte die Einbindung des Gebäudes in die Lebendigkeit des Campus einer Kunsthochschule erschweren.

Mit dem vorgestellten Bauvolumen ist die Grenze des für diesen sensiblen Standort Zutraglichen erreicht. Die strenge Rasterfassade steht zwar in starkem Kontrast zur architektonischen Umgebung ist aber eine akzeptable Entwurfsstrategie. Die eher abweisende rigide Gestaltung des Baukörpers ist jedoch kaum geeignet, das Selbstverständnis einer auf Kreativität und Kommunikation gerichteten Designschule zu transportieren.

## Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

### Fachpreisrichter

Prof. Peter Kulka, Architekt, Dresden/Köln; Prof. Fritz Auer, Architekt, München/Stuttgart; Prof. Axel Müller-Schöll, Architekt/Innenarchitekt, Halle/Stuttgart; Prof. Ralf Niebergall, Architekt, Magdeburg; Jacqueline Lohde, Ministerium der Finanzen Land Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Prof. Claus Anderhalten, Architekt BDA, Berlin

### Sachpreisrichter

Wolfgang Stockert, Kanzler der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Holger Sachtlebe, Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt, Niederlassung Süd, Halle; Ulrich Engelke, Ministerium der Finanzen Land Sachsen-Anhalt, Magdeburg; Dr. Günter Hannuschka, Abteilungsleiter Bauordnung und Denkmalschutz, Stadt Halle

### Sachverständige Berater (ohne Stimmrecht)

Dr. Ulrike Wendland, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt, Halle; Hagen Herzog, Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt Hauptniederlassung, Magdeburg; Karin Machowetz, Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt Niederlassung Süd, Halle; Margret Wolf, Studentische Vertreterin, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Olaf Perlich, Sachverständiger Energieeffizienz, Magdeburg

### Gäste (ohne Stimmrecht)

Matthias Kaden, Dezernatsleiter Bau und Liegenschaften der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Martin A. Büdel, Mitarbeiter des Kanzlers der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Petra Runge, Bibliotheksleiterin der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

### Auslober/Auftraggeber:

Land Sachsen-Anhalt, vertreten durch das Ministerium der Finanzen, vertreten durch den Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt

### Interne Wettbewerbs-Koordination:

Matthias Kaden, Dezernatsleiter Bau und Liegenschaften der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

### Wettbewerbsmanagement /

### Sachverständige Verfahrensbegleitung:

Wenzel & Drehmann Planungs-Entwicklungs-Management GmbH, Weißenfels  
Dipl.-Ing. MBA Frank Drehmann, Weißenfels;  
Dipl.-Ing. Paul Juschkow, Weißenfels;  
Dipl.-Ing. Markus Mucke, Weißenfels

## Ausstellung in der Hochschulgalerie:

- Paolo Bianchi, Kurator der Burg, Ausstellungs-Konzept
- Lydia Kähny, kuratorische Assistenz, Ausstellungs-Display
- Martin A. Büdel, technischer Leiter, Ausstellungs-Display
- Konrad Renner, Graphic Designer, Ausstellungs-Grafik
- Markus Mucke, Architekt, Koordination Aufbau
- Georg Lisek, Künstler, Ausstellungs-Aufsicht
- Eva Kreuter, Designerin, Ausstellungs-Aufsicht

## Weiteres Hochschulgalerie-Team:

- Prof. Dr. Nike Bätzner, Prorektorin der Burg, Galerie-Organisation
- Dr. Renate Luckner-Bien, Pressesprecherin, Galerie-Kommunikation
- Brigitte Beiling, Internetredakteurin, Galerie-Webseite
- Kerstin Ludwar, Sekretärin, Galerie-Administration
- Felix Schirmer, Justiziar, Koordination Volkspark
- Michael Wehner, Hausmeister Volkspark

# Neubau Burg Mediathek

## Entwürfe zum internationalen Architekturwettbewerb der Burg

Burggalerie im Volkspark  
18. Januar bis 5. Februar 2012

Auf dem Campus Design der halleschen Kunsthochschule wird eine Mediathek mit moderner EDV entstehen und dort einen neuen Mittelpunkt bilden. Der Architekturwettbewerb für den Neubau der Mediathek wurde vom Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt ausgeschrieben. Aus ursprünglich 123 Bewerbungen wurden im Juli 2011 genau 30 nationale und internationale Architekturbüros zur Teilnahme eingeladen. Die enorme Spannweite unterschiedlichster Leitideen und Entwurfsansätze, die durch den Architekturwettbewerb sichtbar wurden, werden in dieser Ausstellung dokumentiert und präsentiert. Sie zeigt die Pläne und Modelle zu den 30 Wettbewerbsbeiträgen.

Das Preisgericht unter Vorsitz des Architekten Prof. Fritz Auer tagte im November 2011 an der Burg. 13 Projekte wurden in einer ersten Runde ausgeschieden, 12 Arbeiten schieden in einer zweiten Runde aus, 5 Arbeiten verblieben im weiteren Verfahren. Für den Wettbewerb stand eine Preissumme von 46.000 Euro zur Verfügung. Die Verteilung der Preise durch das Preisgericht erfolgte einstimmig.

Der Entwurfsverfasser des 1. Preises konnte mit besonderen Qualitäten überzeugen. Sowohl für die stadträumliche Einbindung des Neubaus, die Raumbildung innerhalb des Campusgeländes, seine Maßstäblichkeit und Höhenentwicklung wurde ein vorbildlicher Lösungsvorschlag unterbreitet, als auch hinsichtlich der Funktionalität der Grundrisse oder der Identitätskraft und des architektonischen Ausdrucks.

Die Finanzierung der Baumaßnahme zum Neubau der Burg Mediathek erfolgt aus EU-Mitteln, die u. a. den Abschluss der Arbeiten bis 2014 bedingen.

### Folgende Preisträger wurden ermittelt:

1. Preis – 15.000 €:  
**F29 Architekten GmbH**<sup>Dresden</sup>  
Christian Schmitz, Peter Zirkel mit Clemens Zirkelbach,  
Peter Ilie, Dirk Lämmel

2. Preis – 12.000 €:  
**gernot schulz : architektur GmbH**<sup>Köln</sup>  
Prof. Gernot Schulz mit Luis Ridard, Gudrun Wörning,  
Marcus Wagner, Christine Pfeifer, Verena Bick

3. Preis – 9.000 €:  
**Staab Architekten GmbH**<sup>Berlin</sup>  
Volker Staab mit Petra Wäldle, Diana Saric, Carolin Kuhn,  
Georg Hana, Monath & Menzel Modellbau

4. Preis – 6.000 €:  
**HPP Hentrich-Petschnigg & Partner GmbH + Co.KG**<sup>Leipzig</sup>  
Gerd Heise mit Sascha Reichmann, Bugrahan Sirin, Catherine Schulz,  
B-Plan / Leipzig, t.o.s / Leipzig, Rehwaldt Landschaftsarchitekten / Dresden

5. Preis – 4.000 €:  
**Architekten Leuschner / Gänsicke / Behnhoff**<sup>Lutherstadt Wittenberg</sup>  
Uwe Gänsicke, Ulla Behnhoff mit Frauke David, Christof Assing



### Die 30 am Wettbewerb teilnehmenden Architekturbüros:

- AG Zimmermann, Architekten BDA<sup>Dresden</sup>
- ap plan . mory . osterwalder . vielmö<sup>Stuttgart</sup>
- ARC architekturkonzept<sup>Magdeburg</sup>
- bbp architekten BDA<sup>Kiel</sup>
- Reiner Becker Architekten BDA<sup>Berlin</sup>
- Behet Bondzio Lin Architekten<sup>Münster</sup>
- Bez + Kock Architekten Generalplaner<sup>Stuttgart</sup>
- Max Dudler<sup>Berlin</sup>
- F29 Architekten<sup>Dresden</sup>
- Fabrik No 40 Weiß & Faust<sup>Berlin</sup>
- Gregor Fuchshuber & Partner BDA<sup>Leipzig</sup>
- Gabriele Glöckler Architektin BDA<sup>Stuttgart</sup>
- Gössler Kinz Kreienbaum BDA<sup>Hamburg</sup>
- Ferdinand Heide Architekt BDA<sup>Frankfurt/M.</sup>
- Friedrich Poerschke Zwink BDA<sup>München</sup>
- hjp architekten<sup>Gießen</sup>
- HPP Hentrich-Petschnigg & Partner<sup>Leipzig</sup>
- KARO\* Architekten<sup>Leipzig</sup>
- Kengo Kuma & Associates<sup>Tokio – Paris</sup>
- Knoche Architekten BDA<sup>Leipzig</sup>
- Leuschner / Gänsicke / Behnhoff Architekten<sup>Lutherstadt Wittenberg</sup>
- meck architekten<sup>München</sup>
- meyer große hebestreit sommerer<sup>Berlin</sup>
- Natalini Architekti, Adolfo Natalini<sup>Florenz</sup>
- no w here architekten Volp Amann Gbr<sup>Stuttgart</sup>
- gernot schulz : architektur<sup>Köln</sup>
- Sichau & Walter Architekten BDA<sup>Fulda</sup>
- Staab Architekten, Volker Staab<sup>Berlin</sup>
- Steinblock Architekten<sup>Magdeburg</sup>
- Storch Ehlers Partner Gbr<sup>Hannover</sup>

### Das Preisgericht setzte sich wie folgt zusammen:

**Fachpreisrichter**  
Prof. Peter Kubik, Architekt, Dresden/Alten; Prof. Fritz Auer, Architekt,  
München/Stuttgart; Prof. Axel Müller-Schöll, Architekt/Innenarchitekt, Halle/  
Stuttgart; Prof. Karl Nöcker, Architekt, Magdeburg; Ingeborg Lohse,  
Mitgliedin der Finanzien Land Sachsen-Anhalt; Magdeburg; Prof. Claus  
Anderhalm, Architekt, Ess, Berlin

**Sachpreisrichter**  
Wolfgang Stockert, Kantor der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle;  
Hagen Sacklowski, Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt, Ministerium Süd;  
Halle; Ulrich Englich, Ministerium der Finanzien Land Sachsen-Anhalt,  
Magdeburg; Dr. Günter Henschke, Ministerialratin Baurecht und Denk-  
malchutz, Staß Halle

**Sachverständige Berater (ober Stimmrecht)**  
Dr. Ulrike Brandt, Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie  
Sachsen-Anhalt, Halle; Hagen Herzig, Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt  
Magdeburg; Magdeburg; Karin Huchsel, Land, Landesbetrieb  
Bau Sachsen-Anhalt, Niedersassung Süd, Halle; Margret Wolff, Studierende  
Beraterin, Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Claß Perlich,  
Sachverständiger Energieingenieur, Magdeburg

**Gäste (ober Stimmrecht)**  
Mathias Kaden, Dezernatsleiter Bau und Lagerhaltung der Burg  
Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Herth A. Bödel, Mitarbeiter des  
Kantors der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle; Petra Rung,  
Büchleinleiterin der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

**Ausloser/Preisrichter:**  
Land Sachsen-Anhalt, vertreten durch das  
Ministerium für Finanzen, vertreten durch den  
Landesbetrieb Bau Sachsen-Anhalt

**Wettbewerbsausschreibung /  
Sachverständige Verfahrensführung:**  
Magdeburg & Dresden: Theodor Strohmann  
Magdeburg; Claus Weller, Halle;  
Dipl.-Ing. Hans-Joachim Weller, Halle;  
Dipl.-Ing. Hans-Joachim Weller, Halle;  
Dipl.-Ing. Meike Meike, Weller Halle

### Herzliche Einladung zu den Hochzeitsfeierlichkeiten

- 20.01.2012, Schloss der Burg, 18.00 Uhr: Empfang
- 20.01.2012, Schloss der Burg, 18.00 Uhr: Anrede

### Wichtige Hinweise zum Wettbewerb

- Das 1. Preisgeld beträgt 15.000,- €
- Das 2. Preisgeld beträgt 12.000,- €
- Das 3. Preisgeld beträgt 9.000,- €
- Das 4. Preisgeld beträgt 6.000,- €
- Das 5. Preisgeld beträgt 4.000,- €
- Die Gewinnerarchitekten erhalten ein Preisgeld in Höhe von 1.000,- €
- Die Gewinnerarchitekten erhalten ein Preisgeld in Höhe von 1.000,- €
- Die Gewinnerarchitekten erhalten ein Preisgeld in Höhe von 1.000,- €
- Die Gewinnerarchitekten erhalten ein Preisgeld in Höhe von 1.000,- €
- Die Gewinnerarchitekten erhalten ein Preisgeld in Höhe von 1.000,- €